

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

20.11.1917 (No. 317)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 317

Dienstag, den 20. November 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Berufshaus Nr. 953 und 954
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M 45 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4 M 62 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gesaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Anzeigenerhebung,
zwangsweiser Verbreitung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr,
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortlichkeit für irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 19. September d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, dem Leutnant d. I. I. Friedrich Walter in einem
Landst.-Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub
und Schwertern des Ordens von Sibirien zu ver-
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens von Sibi-
rien zu verleihen:

unter dem 8. September d. J. dem Leutnant d. R. Heinrich
Leonhard Schille in einem Inf.-Reg.;

unter dem 15. September d. J. dem Leutnant Leo Götte in
einem Inf.-Reg.;

unter dem 21. September d. J. dem Leutnant d. I. I. Arthur
Hay bei einer Pflieger-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, den nachgenannten Angehörigen des 6. Bad. Inf.-Reg.
Kaiser Friedrich III. Nr. 114 die folgenden Auszeichnungen zu
verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens von
Sibirien zu verleihen:

den Leutnanten Wilhelm Friedrich Niebel und Hans
Friedrich von Goedeke sowie dem Leutnant d. R. Karl Heib;

die silberne Militärische Karl-Friedrich-Berdienstmedaille;

dem Vizefeldwebel d. R. Friedrich Wiederrecht, dem Unter-
offizier d. R. Johann Breinlinger, dem Vizefeldwebel Franz
Sales Schmidt und dem Unteroffizier Gottfried Köhler;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karl-Friedrich-Berdienstmedaille;

dem Unteroffizier d. R. Karl Diehl, dem Vizefeldwebel d. R.
Kriegsfreiwilligen Hugo-Theodor Brändle, dem Gefreiten
Joseph Keilbach, dem Gefreiten Landsturmmann Emil We-
hinger,

dem Landsturmmann Johann Baptist Schläpfer, dem Ge-
freiten Landsturmmann Gottlieb Keller, dem Gefreiten Er-
satz-Reservisten August Erne, dem Landsturmmann Wilhelm
Kombach,

dem Unteroffizier d. R. Johann Gud II, dem Gefreiten Lu-
dwig Wilhelm Strudmeyer, dem Vizefeldwebel d. R. Eduard
Widmer, dem Unteroffizier Johannes Martin Wahn, dem
Unteroffizier Ersatz-Reservisten Ernst Särle,

dem Musketier Albert Schmid, dem Unteroffizier d. R. Albert
Langenbör, dem Gefreiten d. R. Albert Rudolf, den Musketi-
eren Emil Ernst Paul Michaelis und Willi Fall,

dem Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Hugo Gottfried Hel-
mut Helb, dem Unteroffizier Andreas Wöhner, dem Unter-
offizier d. R. Franz Pfeiffer, den Landsturmmännern: Karl
Glauner, Albert Maier und Hermann Wöhler,

dem Gefreiten Wilhelm Fischer, dem Gefreiten d. R. Eugen
Schnerring und Heinrich August Denny, dem Landsturmm-
ann Jakob Ehrhard, dem Musketier Eduard Wäfflinger,
dem Unteroffizier Franz Vertenlein, dem Gefreiten d. R.
Peter Wisinger, dem Landwehrmann Julius Nagel, dem Ge-
freiten d. R. Pius Schmidt, dem Gefreiten Franz Leypert,
dem Ersatz-Reservisten Wilhelm Kromer, dem Musketier Karl
Geisler, dem Landsturmmann Oskar Johann Imgraben,
dem Gefreiten Wilhelm Sandritter, dem Musketier Adolf Ed-
mann,

dem Unteroffizier d. R. Engelbert Stöckle, dem Ersatz-Reser-
visten Heinrich Spitz, dem Musketier Friedrich Wilhelm
Damm, dem Gefreiten Paul Julius Schulte, dem Gefreiten
d. R. Joseph Chinger,

dem Landsturmmann Christian Kirsch, dem Gefreiten Valen-
tin Heinrich Müller, dem Musketier Heinrich Baumann,
dem Sanitäts-Unteroffizier Eugen Walter, dem Gefreiten
d. R. Friedrich Rägele,

den Musketieren Joseph Maier und Georg Lorenz, den Ge-
freiten Ernst Vacher und Georg Johann Krenalin, dem
Gefreiten Ersatz-Reservisten Otto Spöri,

den Landsturmmännern Gustav Kerkert und Georg Weber,
dem Gefreiten d. R. August Heinzler, den Musketieren Ju-
lius Kessler, Johann Holz und Alfred Kaltenbach,

dem Vizefeldwebel Gustav Thiem, dem Landsturmmann Her-
mann Ludwig Müller, dem Gefreiten Hermann Hoffstetter,
dem Landsturmmann August Grambach, dem Unteroffizier
Theobald Durth,

dem Musketier Joseph Weigel, dem Ersatz-Reservisten Johann
Bracht, dem Reservisten Hans Geisler, dem Gefreiten
Alfred Rothfelder, dem Unteroffizier Eugen Kühle,

dem Musketier Gustav Bahl, dem Gefreiten Hermann Bleich,
dem Offizierstellvertreter Otto Berg sowie dem Ersatz-Reser-
visten Otto Reibig beim 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Fried-
rich III. Nr. 114.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die
silberne Militärische Karl-Friedrich-Berdienstmedaille zu ver-
leihen:

unter dem 11. September d. J. dem Offizierstellvertreter Franz
Junfer bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 15. September d. J. dem Vizefeldwebel d. R. Joseph
Walnath, dem Unteroffizier d. R. Adolf Greiner und Os-
kar Eberle sowie dem Gefreiten d. R. David Mäcke bei
einem Inf.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die
silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-
Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 6. August d. J. dem Trainvolkaten Johannes Ham-
brecht beim Stabe einer Kav.-Div.;

unter dem 10. August d. J. dem Kanonier Ferdinand Müller
bei einem Schallmehrupp,
dem Gefreiten d. R. II. Heinrich Sid bei einem Schallmeh-
rupp,
dem Kanonier Eugen Karl Mayer bei einem Schallmeh-
rupp sowie
dem Gefreiten d. R. I. Reinhard Gallus bei einem Inf.-
Reg.;

unter dem 31. August d. J. den Obermatrosen-Artilleristen Gu-
stav Beder und Johann Schwabwälder;

unter dem 3. September d. J. dem Vizefeldwebel Johannes
Brehmann, dem Unteroffizier Franz Kaber Baumgartner,
dem Gefreiten Karl Ratter, dem Unteroffizier Ludwig Kol-
benschlager, dem Feldwebel Karl Moll,
dem Unteroffizier August Weingärtner, den Gefreiten Jakob
Kief, Heinrich Flug, Hermann Leui und Georg Trenkle,
dem Landsturmmann Karl Strag und Wilhelm Kaufmann,
dem Vizefeldwebel Alfred Rother, den Unteroffizieren Julius
Kab, Hermann Gehri, Gottlob Jädle und Wilhelm Weinger,
den Gefreiten Ludwig Guth, Joseph Geiler, Leopold Koch und
August Koth, dem Feldwebel Eugen Kuber, den Unteroffi-
zieren Adolf Ohnstadt und Engelbert Ringele,
den Gefreiten Franz Zimmermann, Friedrich Schlupp, Got-
tlieb Appes, Emil Gühringer und Otto Däubel, dem Vize-
feldwebel Hugo Mittas,
den Gefreiten Peter Bödel und Georg Schwab, dem Vize-
feldwebel Theodor Bornschein, dem Unteroffizier Karl
Kuf und Joseph Bader, den Gefreiten Friedrich Frey und
Karl Schmals,
dem Landsturmmann Georg Wöhle, dem Gefreiten Gustav
Engelsberger sowie dem Landsturmmann Matthäus Ste-
phan bei einem Landst.-Inf.-Bat.;

unter dem 15. September d. J. dem Vizefeldwebel Karl Wahl
sowie dem Unteroffizier Joseph Gehri und Wilhelm Wach-
ter bei einem Inf.-Reg.;

unter dem 19. September d. J. dem Unteroffizier Eugen Eble
bei einem Garde-Inf.-Reg.,
dem Grenadier Joseph Brötler bei einem Inf.-Reg. so-
wie
dem Unteroffizier Leopold Kromer und dem Gefreiten Adolf
Wader bei einem Art.-Reg.;

dem Vizewachmeister (Offiziers-Aspiranten) Hans Graf bei
einer Feldart.-Bat.,
dem Gefreiten Emil Vogt sowie den Pionieren Adolf Römer
und Robert Schwaner bei einer Feld-Pion.-Komp.;

unter dem 24. September d. J. dem Unteroffizier Wilhelm
Spinner und dem Gefreiten Johann Federle bei einer Feld-
art.-Bat.

Seine Erzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei
Altenburg, Dekanats Klettgau, dem Pfarrer Otto Link
in Großschönach verliehen. Derselbe ist am 21. Oktober
d. J. kirchlich eingeklebt worden.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 8. November d. J. den Eisenbahnsekretär Emil
Dettli in Karlsruhe nach Mannheim versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 8. November d. J. den Eisenbahnsekretär Emil
Sauter in Weil-Leopoldsdörfer nach Sfringen-Kirchen ver-
setzt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der vom 12.—15. November 1917 abgehal-
tenen Prüfung sind folgende Verwaltungsinzipienten als
Verwaltungsaktuelle aufgenommen worden:

- Fritz Blech von Waldshut,
- Otto Böhe von Lach,
- Hermann Braun von Bruchsal,
- Julius Ehret von Barga,
- Albert Eichler von Baiertal,
- Heinrich Eißler von Nastatt,
- Eduard Herrmann von Mannheim-Käfertal,
- Emil Knobel von Gernsbach,
- Ludwig Kühn von Heidelberg,
- Karl Leicht von Lichtenan,
- Eduard Ostertag von Marau,
- Hermann Pfeiffer von Konstanz,
- Albert Reinbold von Ruit,
- Friedrich Rupp von Eberbach,
- Gustav Schöber von Durlach,
- Wilhelm Werner von Redargemünd,
- Max Wiedenmann von Karlsruhe,
- Anton Zeller von Säckingen.

Karlsruhe, den 16. November 1917.
Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Küßb.

Gewinnauszug der 10. Preuss.-Händelischen (236. Königlich Preussischen) Klassenlotterie 5. Klasse 8. Ziehungstag 16. November 1917.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lots gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr u. St.-M. f. B.) Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen: 6 Gewinne zu 5000 Ml. 6165 30919
188491

56 Gewinne zu 3000 Ml. 964 8877 22170 31415
62182 67771 81900 84910 87142 90146 90823
90926 109687 126128 128193 128347 133462 135815
188193 188791 195162 202944 205005 213778 214563
218460 219205 228695

132 Gewinne zu 1000 Ml. 542 5575 7292 11418
11707 16090 16272 19077 23560 29113 29629 35845
38624 38881 45312 47285 48997 62433 76369 76511
77372 79658 90899 91120 91494 98726 104864 105749
108767 110734 113718 118573 122437 124472 127128
133110 135089 141683 141772 142185 143504 147878
148177 154245 162148 166471 169006 169185 174388
181903 187837 190451 194769 195276 197184 206472
208939 211870 218227 218608 219526 221606 225952
227493 230244 233601

208 Gewinne zu 500 Ml. 2577 3088 7365 9261
16937 18917 19464 20010 21345 26586 30182 32781
35310 36767 38465 44186 44256 47746 48858 49227
49269 53353 55680 58492 60132 61655 64193 72650
77243 79920 91730 92372 94193 94259 97142 99641
103185 104577 104967 105323 105914 106833 109168
109335 109788 110525 112693 114744 117443 118484
119312 120082 120320 124540 126509 128646 130090
131182 131986 133418 134876 135793 137163 139509
141007 141285 144001 144162 144584 149746 156835
161177 161183 164300 164343 167853 168134 168343
172677 173781 173841 176504 182983 187301 191860
193621 193997 196239 206056 206410 206630 207638
210845 211701 213058 213734 215414 216629 218878
224186 224943 225484 232425 233872

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen: 2 Gewinne zu 500 000 Ml. 14647
8 Gewinne zu 10 000 Ml. 30579 143993 181921
221039

8 Gewinne zu 5000 Ml. 29935 68936 97543 131098
70 Gewinne zu 3000 Ml. 548 2656 3799 7789
8929 13078 24064 42657 44395 49574 56724 60085
62988 65967 68129 74278 82114 88829 89583 93714
100541 120226 120638 140672 148902 158936 167710
169903 177382 201483 206343 208849 217389 221203
225080

138 Gewinne zu 1000 Ml. 4478 5624 19864 20312
22047 24263 26071 27489 29653 30574 33213 38443
47161 57156 59468 61775 62897 69159 71755 73368
77375 84636 87283 89381 96827 100774 106201
110184 111380 117985 122028 132138 140644 143816
145911 148306 149462 152212 152835 153034 155609
157858 158818 167106 169689 170369 172734 173393
173964 180737 182811 183604 188963 192067 196764
198179 198317 205954 207532 208943 216787 219151
221981 222794 223950 224593 228231 229692 232236
232660

208 Gewinne zu 500 Ml. 1967 2984 5380 5798
6129 6447 9470 10122 13445 17402 17414 22980
24792 25958 28006 28800 30929 34328 34789 35618
36815 39607 42702 42840 46931 47174 50361 52708
54810 55764 56201 57533 58948 59543 61251 68975
75478 77675 78191 79264 89546 94458 99409 100735
103906 104193 106640 111152 113877 114548 117007
117382 118875 120899 121759 122515 125687 138664
140761 141029 141512 144172 145925 151773 155869
158922 159658 163667 163929 167691 171637 172233
174518 175441 181055 181092 183368 183674 184978
185065 191327 193913 197203 197838 201938 202166
204754 205328 207645 211407 212733 213133 215796
216612 216824 217755 219217 221498 223297 224759
224820 226498 228554

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 19. November.

Die elastische Verteidigungsstellung.

SRK. Die „Schweizerische Monatschrift für Offiziere
aller Waffen“ brachte kürzlich eine treffende Charakteri-
sierung des modernen Stellungskampfes, welche hier
auszugsweise wiedergegeben wird.

Vor dem Kriege war man in Deutschland der Ansicht,
daß in der Verteidigung alles auf eine Karte zu setzen
und nur eine Linie auszubauen und zu behaupten sei.
Es war dies ein Seitenstück zu den dünnen Schützen-
linien der Schweizer Armee, mit denen man den Kampf
bis zur Entscheidung durchzuführen wollte. Beide Theorien
haben die Feuerprobe des Weltkrieges nicht bestanden. Im
Angriff wie in der Verteidigung gliedert man sich gegen-
wärtig so tief wie noch nie. Eine Stellung ist keine ver-
stärkte Linie, sondern eine befestigte Zone, bestehend aus
einer Anzahl selbständiger Linien mit eigenen Gräben,
Unterständen und Hindernissen, die mit immer neuem
Entschluß, Plan und Krafteszug von der ersten bis zur

letzen gewonnen werden müssen, wenn der Durchbruch zustande kommen soll. Für die Anlage der Linien ist nicht die Stelle, die man erreicht hat, sondern die Beschaffenheit des Geländes maßgebend. Zwischen den Linien herrscht der Bewegungskrieg, wo dem vorgedrungenen Gegner der Gegenangriff in Front und Flanke erwartet. Der Hauptbestandteil einer Linie ist nicht mehr der Graben mit der Brustwehr, weil beide von den genau eingeschlossenen Angriffsbatterien eingeebnet und zusammengetrommelt werden können, sondern die schützenden Unterstände. Auch die Hindernisse spielen eine wichtige Rolle, weshalb spanische Reiter und dergleichen in großer Zahl bereitgehalten werden, um sie im letzten Augenblick in die Lücken zu werfen. Die Graben erheben schlimmstenfalls die zahlreichen Granatlöcher, in welchen sich einzelne Leute und kleine Abteilungen einnisten.

So entspinnt sich der Kampf um die Reste der Stellungen und die besetzten Granatlöcher. Die feindlichen Flieger spähnen und berichten, wann die Stellung sturmreif erscheint. Dann setzt das Trommel- und Rauchbombenfeuer ein oder es wird gleich nach Beginn Sperrfeuer auf die hinteren Gräben abgegeben. Dies ist der Moment, wo der Sturmangriff in dichten Wellen vordringt. Maschinengewehre, Gewehre, Handgranaten, eventuell Leuchtvitolen treten in Aktion. Ist der Feind bereits nahe der Stellung, oder durch wirksames Feuer aufgehalten, beginnt der Angriff und der Angegriffene wird zum Angreifer. Die Maschinengewehre am Rücken — um diese aus vordringenden Löchern unvermerkt wirken zu lassen —, die Gewehre im Arme, die Handgranaten am Leibriemen, geht es mit dem Stahlhelm in Feuergraben und Maschinengewehrschützen vorwärts gegen den Feind, wenn der Führer es befiehlt.

Aufgabe der Verteidigungsartillerie ist es, schon während der Vorbereitung das Feuer der Angriffsbatterien niederzuhalten und sodann die sich sammelnden und vordringenden feindlichen Angriffswellen mit den sie unterstützenden Batterien mit Massenerfeuer zu bekämpfen. Ist die Stellung einer Verteidigungsbatterie vom Gegner erkannt und unter wirksamen Feuer genommen worden, entzieht sie sich tunlichst ungeschrien durch einen vorbereiteten Stellungswechsel. Gelingt es dem Angreifer, in die erste Stellung einzudringen, wird er durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen oder es entspinnt sich ein neuer, ähnlicher Kampf um die zweite Linie.

Einen Blick in größere Verhältnisse gewährt uns die nachfolgende Schilderung des furchtbar erbitterten Ringens auf dem Karit: „Das Bild des Schlachtfeldes war von unerhörter und grauenhafter Großartigkeit. An einem leuchtend hellen südlichen Frühlingstage war der Himmel meilenweit buchstäblich verfinstert. Über dem Raum von Sudilog schien ein Vorhang gezogen, von dem sich die schwarzen Silhouetten der Kämpfer selbst abhoben. Der Kessel von Jamiano war ein brodelndes Dampfmeer. Den grauen Dunst durchdrangen die grünen und gelben Giftwolken der italienischen Gasgranaten. Es schien unbegreiflich, daß in diesem Chaos Menschen leben konnten. Dennoch entwickelte sich unaufhaltsam der Gegenangriff der österreichisch-ungarischen Truppen. Über die Höhenkämme in dem Gewirr von Steinblöcken rollten die Wellen der Angreifer vor und trafen auf die ihnen entgegen stütenden Sturmtruppen des Gegners. In dem titanischen Durcheinander von Explosionswolken, stürmenden Bataillonen, Feuergraben, Lichtsignalen, Nebelgasen, heranmarschierenden Reserven, in dem unendlichen Lärm der Schlacht war es oft nicht möglich, Freund und Feind zu unterscheiden, besonders da die Stahlhelme die charakteristische Kopfbedeckung beider Teile ersetzt haben. Für Minuten verhüllte der Nebel alles. Hob er sich dann wieder, so sah man das ganze tollbrausende Auf und Ab des Angriffs und der Abwehr.“

Das ist nun das Gepräge des neuen Stellungskrieges: Unaufhörlicher Wechsel von Angriff und Gegenangriff. Die Stellung hat ihre frühere Starrheit verloren, und mit ihr ist auch der Kampf ungebundener geworden. Gleich sie vordem der griechischen Phalanx mit ihrer unerbittlichen Geschlossenheit, so erinnert sie nun an die römische Legion mit der Taktik der in sich gekleideten und voneinander unabhängigen Treffen, die sich in freier, dem Bedürfnis angepaßter Weise unterstützten.

Der freiere Kampf bietet dem Verteidiger entschiedene Vorteile. Solange er sich darauf versteift, den vordersten Graben zu halten und zu behaupten, solange wurde ihm dieser zur Schlachtbank. Die feindliche schwere Artillerie war und blieb darauf eingeschossen mit einer Genauigkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, und wehrlos mußte sich der Verteidiger den schwersten Verlusten aussetzen. Das Material triumpfierte. Gegen die brutale Gewalt der schweren Geschosse half weder Mut noch Geschick. Ob der Verteidiger die besten oder die schlechtesten Soldaten der Welt im Graben hatte, war nahezu gleichgültig. Die lebendige Kraft kam nicht mehr zur gebührenden Wirkung. Die Infanterie wurde Kanonenfutter.

Das ist nun wesentlich anders geworden. Wenn die schwere Artillerie des Angreifers der vordersten Linie des Verteidigers zu arg zusetzt, so schwingt sie zurück. Stößt der Angreifer dann mit Infanterie und Feldartillerie nach, so fällt er zunächst ins Feuer der schweren Artillerie des Verteidigers, die nun ihrerseits eingeschossen ist und alle Triumphe des Gelingens in der Hand hat. Im weiteren sind ihm Atropen bereit in Gestalt von versteckten und unvermerkt losbrennenden Maschinengewehren. Schließlich trifft ihn der Gegenangriff des Verteidigers. Im Zwischenfeld entspinnt sich gewissermaßen ein Begrenzungskampf. Die überlegene Kunst der Führung und die größte Lässigkeit der Truppe gibt dabei den Aus-

schlag. Die lebendige Kraft tritt somit wieder in ihr Recht. Der bisherige siegende Angreifer wird vielleicht gemornt, wobei stets viele seiner Leute die Hände hochhalten müssen. Die Verteidigung gewinnt die aufgegebenen Linien wieder und geht, wenn es ihr paßt, sogar darüber hinaus. Mit neuer Vorbereitung und neuem Einsatz kann dann der Angreifer das Spiel wieder beginnen. Aber er steht nun als Geschlagener einem Sieger gegenüber und tritt mit geschwächten Kräften und weniger Zuversicht an die Lösung der alten Aufgabe.

Diese denkwürdige Wandlung zugunsten der Verteidigung und zu Ehren der lebendigen Kraft hat nun die elastische, weil organisch gekleidete Stellung bewirkt, die einem alten Gedanken neue Gestalt verliehen hat. (g. R.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Kopenhagen, 17. Nov. (W.L.W. Nichtamtlich.) Nach Meldungen aus Finnland über Saporanda ist der Bürgerkrieg in Finnland in vollem Gange. Die Sozialisten genannt nach Hilfe russischer Matrosen in Helsinki sind die Oberhand. Seitdem aber bemächtigt sich mehrere tausend Mann der Bürgerwehr des Sozialismus, um einen Pogrom zu verüben. Somit scheinen die Streitenden überall in Finnland die Macht an sich gerissen zu haben. Telegramme werden nicht befördert. Es verkehren nur noch Eisenbahnzüge, die Arbeiter befördern. Reisende, die sich durch Finnland nach Rußland begeben wollen, lehnen unverrichteter Sache nach Saporanda zurück. Als Vorgesetzter des Telegraphenamts in Tornea wurde ein finnischer Soldat ange stellt, der nur finnisches spricht. Das ganze Offizierskorps von Tornea wurde abgesetzt. Die Streitenden und Soldaten beherrschen die Stadt. Die Stimmung im südlichen Finnland ist ruhig und abwartend.

Stockholm, 17. Nov. (Evenska Tel. Bhran.) Finnland ist nun ganz unter der Kontrolle der Sozialisten. Ihre Bevollmächtigten nahmen alle Zentren und öffentlichen Einrichtungen in ganzen Lande in die Hand. In Tornea zum Beispiel trafen vorgestern Vertreter des sozialistischen Rates ein und beschlagnahmten das Getreide bei den Bauern, doch werden keine Unruhen gemeldet. Die Sozialisten prüfen die Basse in Tornea, ohne ihre Genehmigung sind die Basse unzulässig. Man spricht schon von einem Kompromiß zwischen den Bürgerlichen und den Revolutionären, durch den das Ende des Ausstandes erzielt werden sei. (W.L.W.)

Stockholm, 17. Nov. (Evenska Tel. Bhran.) Ein russischer Kaufmann, der Petersburg am Dienstag morgen verlassen hat und gestern hier angekommen ist, berichtet, daß die Bolschewiki in Moskau kapituliert haben. Die Bolschewiki seien in Kiew und Charkow eingedrungen und Kalebien selbst sei in Charkow. Das provisorische Parlament der Ukraine sei aufgehoben. Miljutoff, Gutschloff und Kobziansko befinden sich in Moskau. (W.L.W.)

W.L.W. London, 17. Nov. Die „London Gazette“ meldet, daß die russische Regierung am 24. Okt. den englisch-russischen Handelsvertrag vom 12. Januar 1899 zum 24. Oktober 1918 mit der Begründung gelündigt hat, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse, die der Krieg verursacht habe, es nötig machen, eine Neuprüfung der bestehenden Handelsverträge in Betracht zu ziehen. Die russische Regierung sei bereit, ein Abkommen mit England zu treffen, um Anzuchtigkeiten während der Übergangszeit zu vermeiden.

Kopenhagen, 19. Nov. Nach der Zeitung „Nowaja Sibir“ habe die Vereinigung der Eisenbahner versucht, zwischen den kämpfenden Parteien zu vermitteln. Das Blatt bestätigt die frühere Nachricht, daß General Kaledin den Kohlenbezirk des Don-Beckes besitzt und dadurch einen Druck auf den gesamten Eisenbahnverkehr ausübt. (W.L.W.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.W. Wien, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Bergland südlich von Feltr erstickten die Truppen des Generals Alfred Krauß vorgestern in heftigen, bis in die Nacht andauernden Kämpfen das Dorf Luero und den Monte Cornella. Der Feind ließ über 1100 Gefangene in unserer Hand. Der Erfolg, der gestern durch weiteren Raumgewinn ausgebaut wurde, ist vor allem dem herzhafte Angreifen des bewährten bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und deutscher Sturmabteilungen zu danken.

Nordöstlich von Gallio brachen abermals mehrere italienische Angriffe blutig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Albanien.

In Albanien führte ein Sturmtruppenunternehmen bosnisch-herzegowinischer Krieger gegen den italienischen Brückenkopf Jera an der unteren Vojvina zu vollem Erfolg. Die weit überlegene Besatzung wurde verjagt. Beträchtliche Beute eingebracht.

Der Chef des Generalstabs.

* Artilleriekämpfe an der Biave-Mündung. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird vom 17. November gemeldet:

Gestern am Vor- und Nachmittag griffen Flotteneinheiten am linken Flügel der vorgehenden Armeen die Batteriestellungen bei Cortellazzo an der Biave-Mündung mit schwerem und mittlerem Geschütz mit sichtbarem Erfolge an. Die Batterien erwiderten mit lebhaftem Gegenfeuer aus mittlerem Geschütz, ohne Schaden zu verursachen oder Verluste herbeizuführen. Außer wirkungslosen Fliegerangriffen keine feindliche Gegenwirkung. Aus der Gegend von Benedig kommende feindliche Einheiten zogen sich bereits bei Anblick kommen wieder zurück.

* Venedig. „Daily Mail“ berichtet aus dem italienischen Hauptquartier, daß sich nur noch 30 000 Einwohner in Venedig befinden; alle beweglichen Kunstwerke seien in Sicherheit gebracht. Der Dogenpalast sei ganz geräumt. Britische Monitore hätten an der Verteidigung der Biave teilgenommen und den Feind an der Mündung beschossen.

* Zur Errettung Kaiser Karls schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“

Die Errettung Kaiser Karls aus schwerer Lebensgefahr gibt gleich seinen eigenen Vätern auch dem deutschen Volke Anlaß zu inniger und dankbarer Freude. Die letzten, ausführlichen Berichte haben ja die Gefahr, in der der Monarch gefehret

hat, erst so richtig veranschaulicht. Sie zeigten, wie er von der Rückfahrt aus den Städten, deren Namen die unter seiner Führung erstrittenen Siege der verbündeten Heere besonders ruhmvoll verdeutlichen, in den Standort durch eine Verkettung unglücklicher Zufälle in größte Lebensgefahr geriet und nur durch die eigene Entschlossenheit sowie die hingebende Treue seiner Umgebung aus ihr gerettet wurde. Ein rührendes Denkmal des innigen Verhältnisses zwischen Fürst und Volk sowie der ritterlichen Tugenden des Monarchen ist es, wie seine Begleiter ihr eigenes Leben ohne Jögern auf Spiel setzten, Kaiser Karl aber ihre Treue mit lauffähiger Teilnahme an ihrem Rettungswerk vergalt. Der ausführliche Höfzer Bericht betont, daß es „einer die Schwanken des Gehorsams beiseite scheidenden“ Aufforderung bedurft habe, um den Kaiser zu bestimmen, auch nur zuerst ans Ufer zu schwimmen. Die schöne Menschlichkeit edlen Selbstentwurfs, die in dieser Darstellung zum Ausdruck gelangt, aber findet in den eigenen Worten des Kaisers, „das ist eben der Krieg, der vieles fordert“, ein Bekenntnis, das in seiner Bedeutung weit über den Unfall hinausreicht, Fürst und Volk mit gleichem Willen und gleicher Entschlossenheit dem Kriege gegenüberstellt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

London, 17. Nov. (W.L.W. Nichtamtlich.) Englischer Bericht von der ägyptischen Front. Gestern haben unsere Truppen nach einem geringen Widerstand des Feindes die Linie Kamileh Jiludb auf ungefähr drei Meilen 5 Kilometer südlich von Joffa erreicht. Auf diesem Teil des Operationsgebietes wurde ein Angriff türkischer Regimenter gegen neuseeländische Reiterei durch Bajonettangriff abgebrochen und dem Feind schwere Verluste beigebracht. Die Zahl der seit dem 31. Oktober festgehaltenen Gefangenen übersteigt 9000.

London, 18. Nov. Berichtsbericht aus Kalafina von gestern: Gestern rüdten wir in einigen Abschnitten unserer Front ein wenig vor. Unsere britischen Freiwilligen, die am 15. November den Abu Shusker-Rücken, 5 Meilen südlich von Kamlet, einnahmen, machten 300 Gefangene und erbeuteten ein Geschütz. 431 Türken wurden auf dem Gelände gezählt. Die Australier, die El Tine nahmen, machten eine große Zahl Gefangener und erbeuteten u. a. ein Geschütz. Die Türken bemühen sich, eine Grabenstellung nördlich von Jassa parallel dem Flusse Luja vorzubereiten. (W.L.W.)

Der Krieg und die Heimat.

Tagung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes.

In Hamburg begann am 16. d. M. die Hamburger Tagung des Deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes in Anwesenheit des Bürgermeister Dr. Fredeh, des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls, sowie von Vertretern des Auswärtigen Amtes, anderer Reichsämter usw. Gef. Rat Pasasche, der Vizepräsident des Reichstages, eröffnete die Tagung mit einigen Begrüßungsworten. An den deutschen und österreichischen Kaiser wurden Glückwunschtelegramme gesandt. Der Präsident des österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes Reichsrat Max Friedmann und der Präsident des ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes Dr. Madarasz-Deak in Budapest betonten in Ansprachen das dringende Bedürfnis nach einem näheren wirtschaftlichen Zusammenhänge Deutschlands, Österreichs und Ungarns. Wasserbauinspektor Dr. Bubendesch-Hamburg nahm das Wort zu einem Vortrag über den Grob-Schiffahrtsweg Elbe-Oder-Donau. Hofrat Otto Schneller, Wasserstraßeninspektor in Wien, beleuchtete diesen Grob-Schiffahrtsweg vom österreichischen Gesichtspunkte aus. Am Schlusse des ersten Verhandlungstages wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß nach dem Kriege ungeachtet der Herstellung leistungsfähiger Wasserstraßen-Verbindungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschnitten werden muß. Als wichtigste und dringendste Verbindungen kommen Elbe-Oder-Donau und Rhein-Main-Donau in Betracht. Für den Grob-Schiffahrtsweg von der Elbe nach der Donau ist der Kanal Radubitz-Beraun zum Anschluß an den Donau-Oder-Kanal als beste Lösung anzusehen. Die Niederrheinregulierung der Elbe ist auf das schnellste zur Durchführung zu bringen. (W.L.W.)

Die Neutralen.

Zürich, 17. Nov. In Zürich war es am Donnerstag abend zu schweren Kundgebungen gekommen. Es war eine sozialdemokratische Versammlung mit Referaten über die russische Revolution einberufen worden. Der Besuch war so stark, daß die Versammlung im Freien fortgesetzt werden mußte. Dort wurde der Vorschlag gemacht, vor einer Munitionsfabrik in der Zentralstraße zu demonstrieren. An tausend Mann stark zogen sie vor das Haus und forderten die Fabrikleitung auf, den Betrieb sofort einzustellen. Sie schlugen die Fenster ein, ein, so daß die Geschäftsleitung die Lichter löschen ließ und das Personal heim schickte. Die Polizei konnte angeht die entschlossene Haltung der Demonstranten keine Verhaftung vornehmen. Hierauf zogen sie vor eine andere Munitionsfabrik. Einer Delegation, bestehend aus zwei Sozialisten und einem Vertreter der Polizei gelang es, von der Direktion auch hier die Schließung der Fabrikräume zu veranlassen. (W. Z.)

Weitere Nachrichten.

In vier Monaten fast 400 000 Gefangene und 3233 Geschütze.

Zu dem ungeheuren Geländegewinn von über 45 550 Quadratkilometer, die die Verbündeten in 4 Monaten von Mitte Juli bis Mitte November eroberten, treten noch die gewaltigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein in den größeren Operationen dieser Zeitperiode eingebracht wurden. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden 300 500 Gefangene gemacht und 3233 Geschütze erobert. Nicht mitgerechnet sind hierbei die größeren und kleineren Zahlen von Gefangenen, die in dauernden Kampfen an allen Fronten fast täglich einfließen. Was während dieser Zeit außerdem an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigen Kriegsgüter bisher erbeutet wurde, ist nicht annähernd zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend groß. Vor allem haben die Kanadier und die Engländer während dieser 14 Schlachten um die U-Bootsbasis unerhörte blutige Verluste erlitten, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Teilangriffe noch erhöhen.

Wien, 17. Nov. (Wiener I. f. Tel. Nov. Büro.) Das Abgeordnetehaus nahm die Anträge des Gesundheitsausschusses auf die Vorlage eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, tafkräftige Ausgestaltung der Tuberkulosefürsorge, auf baldige Vorlage eines Gesetzes über Wohnungsaufsicht und ferner einen Antrag betreffend Abrechnung von Totalitor- und Buchmacherzinsen, sowie Anträge betreffend

Verwirklichung eines Betrages von 100 Millionen Kronen zur Bildung eines gewerblichen Kredit-Fonds an. Es erfolgte sodann eine Reihe kleinerer Vorlagen und begann die Verhandlungen betreffend die Errichtung eines Ministeriums für soziale Fürsorge.

Erhöhung der Eisenbahntarife in Österreich. Mit Rücksicht auf die durch die kriegerischen Ereignisse hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse wird mit Wirksamkeit vom 1. Dezember 1917 ab im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen ein 50prozentiger Aufschlag zu den gegenwärtigen tarifmäßigen Sätzen erhoben werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. November.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil.

** Für die am 5. Dezember 1917 vorzunehmende Volkszählung haben die Gemeindebehörden die erforderlichen Zähler zu bestellen, welche die Zählungslisten ausstellen und wieder einsammeln. Soweit möglich, sind freiwillige Zähler heranzuziehen. Die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern muß längstens bis zum 30. November vollzogen sein, um die rechtzeitige Vorbereitung der Volkszählung zu sichern.

Die Zähler haben die Zählungslisten von Haus zu Haus in der Zeit zwischen dem 1. und 3. Dezember 1917 auszuteilen und nach Mittag des 5. Dezember 1917 wieder einzusammeln.

Im Verlaufe der letzten großen Zählungen hat sich besonders in den großen Städten ein immer fühlbarer Mangel an gutem Zählerpersonal ergeben, so daß die Gemeindebehörden oft zu Maßnahmen sich gezwungen sahen, die einer sorgfältigen Durchführung des Zählungsgeschäftes wenig förderlich sein konnten. Entweder mußte den Zählbezirken eine zu große Ausdehnung gegeben oder es mußten in einem Zähler mehrere Bezirke zugewiesen werden; oder aber es wurden wenig bereicherte Personen als Zähler zugezogen. Da bei der großen Bedeutung, die die Ergebnisse der Volkszählung für die Verwaltung und die Bevölkerung selbst insbesondere unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen haben, sowie mit Rücksicht auf die mit der Zählung verbundenen erheblichen Kosten jede Beeinträchtigung derselben vermieden werden muß, so sind die Behörden durch die Ministerien angewiesen worden, die Beamten, Lehrer und Angestellten anzuhalten, als Zähler den Zählungskommissionen sich zur Verfügung zu stellen, und ihnen, soweit dies ohne Schädigung ihrer amtlichen Aufgaben geschehen kann, die dazu nötige dienstfreie Zeit zu gewähren.

Es wäre sehr erwünscht, wenn aus den übrigen Bevölkerungskreisen möglichst zahlreiche Personen ihre Mitwirkung zur Verfügung stellen und so zur Förderung des Gelingens der so wichtigen Volkszählung beitragen wollten.

** Verdoppelung der Expreßgutfracht. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Einschränkung des dauernd starken Gepäckverkehrs wird von der Mehrzahl der deutschen Eisenbahnverwaltungen vom 20. November 1917 an das Doppelte der bisherigen Expreßgutfracht erhoben. Die Maßnahme gilt nicht für den Binnenverkehr der badischen Staatseisenbahnen, des badischen Teiles der Main-Neckarbahn und der badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb sowie für den Verkehr dieser Bahnen unter sich und mit Württemberg und Elsaß-Lothringen. Dagegen sind die badischen Staatseisenbahnen der Maßnahme für den direkten Verkehr mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen beigegeben. Außerdem wird mit sofortiger Wirkung der Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expreßgut auf den badischen Staatseisenbahnen und dem badischen Teil der Main-Neckarbahn sowohl im Binnenverkehr, als im Verkehr mit den übrigen deutschen Bahnen aufgehoben. Da die meisten unter den Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse fallenden Gegenstände heute schon als Eilgut zu denselben Sätzen befördert werden, tritt bei Aufhebung der Expreßgutfracht nur für einige wenige Gegenstände ein, die z. B. in nennenswertem Umfang nicht zur Eisenbahnbeförderung gelangen.

W. Vom Landgemeindevorstand. Dem Badischen Landgemeindevorstand sind neuerdings folgende Gemeinden beigetreten: Bahlmühlbach (Amt Mosbach), Eichelbrunn und Dornbach (Amt Eisingen), Bilsingen (Amt Forstheim), Grödingen (Amt Durlach), Langenbrand (Amt Rastatt), Zell-Weierbach (Amt Offenburg), Denslingen (Amt Rastatt), Et. Wilhelm und Söden (Amt Freiburg), Feldberg (Amt Mülheim), Schwörzen (Amt Waldshut), Emmingen (Amt Engen), Dufen (Amt Schopfheim), Yppingen (Amt Donaueschingen), Bergzell (Amt Wolfach).

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Auch die beiden letzten Abende der diesmaligen „Ring“-Aufführung erhielten durch das Gastspiel Heinrich Senfels ihre besondere Note. Die vollendete Kunst, mit der Senfel sowohl den Helden im „Siegfried“, wie den zum Manne gereiften Siegfried der Götterdämmerung gibt, ist von früheren Gastspielen her bekannt; und dennoch wirkte seine Verkörperung der beiden Rollen in ihrer gesanglich-darstellerischen Gesamtercheinung auch diesmal wie eine neue künstlerische Offenbarung. Die hauptsächlichste Ursache dieser unmittelbaren und zwingenden Wirkung bildet vielleicht weniger die völlige Beherrschung des stimmlichen und mimischen Ausdrucks, die sich ja auch andere zu eigen machen können, als die intuitive Sicher-

heit, mit der Senfel die psychologische Entwicklung der Siegfriedgestalt bis in die feinsten Einzelzüge hinein erfaßt hat. Nur aus diesem Verständnis heraus ist sein restloses Aufgehen in der Rolle und damit zugleich die unnachahmliche Natürlichkeit und Wahrheit seiner Gestaltung zu verstehen. Im übrigen ließen sich gleich der „Walküre“ auch diese beiden, von Hofkapellmeister Lorenz musikalisch geleiteten Aufführungen besser an, als man nach dem verunglückten „Rheingold“-Abend befürchten mußte. Dirigent, Solisten und Orchester bemühten sich mit anerkennenswerthem Eifer, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Am besten gelang dies unserer Hochdramatischen, Frau Palm-Cordes, deren Brunnhilde beide Male zu einer eindrucksvollen und packenden, in sich abgerundeten künstlerischen Leistung wurde, sowie den Herren Seydel (Wime), Eck (Alberich) und Giesen (Hagen) — Herrn Ziegler nicht zu vergessen, dessen Gantber vor allem gelanglich in hohem Maße befriedigte. Zu bedauern ist, daß die Regie sich noch immer nicht die Beseitigung gewisser, die Illusion störender Mängel angelegen sein ließ. So schien auch diesmal im „Siegfried“ die Stimme Fafners nicht aus der Drachenhöhle, sondern aus dem Versteck Alberichs zu kommen, und auch vom Gesang des Waldbogels war, infolge des ungünstigen Platzes der Sängerin (die sich sonst gerade durch die Deutlichkeit ihrer Aussprache auszeichnet) nicht eine Silbe zu verstehen. Auch die Schlussszenen der „Götterdämmerung“ bedürfen dringend einer grundlegenden und sinngemäßen regie-technischen Veränderung.

* Die Fortschrittliche Volkspartei hielt am Sonntag im Restaurant Ziegler ihre Landesversammlung (Vertretertag) ab. Für die Parteileitungen waren Staatssekretär A. D. Dernburg und Reichsminister und Landtagsabgeordneter Oester-Berlin erschienen. Der Vertretertag beschäftigte sich mit den politischen Tagesfragen und mit den Angelegenheiten der Parteientwicklung. Zur politischen Lage nahm der Parteitag eine Entschliebung an, in der es heißt: Der Parteitag bekennt sich in Befolgung der Faltung der Fortschrittlichen Reichstagsfraktion, des Reichstags, der Reichsregierung und der obersten Seeresleitung zu einem Frieden der Verständigung, der kein Verzicht und Hungerfrieden ist, der vielmehr dem Rechte, der Sicherheit und der Entwidlung Freiheit gewährleistet und den großen Taten und Opfern der Kämpfer entspricht. Das deutsche Volk im Felde und in der Heimat wird nach wie vor in einmütiger Entschlossenheit seine vaterländische Pflicht erfüllen, bis unser Frieden erreicht ist.

Zu den wirtschaftlichen Fragen nahm der Vertretertag durch eine zweite Entschliebung Stellung, in der an die fortschrittlichen Fraktionen des Reichstags und des Reichstags die Bitte gerichtet wird, dahin zu wirken, daß die Zwangswirtschaft bald, soweit dies ohne Schädigung der Allgemeinheit möglich ist, durch die Freiheit des Wirtschaftens ersetzt werde. Weiter wird die zielbewusste Fortführung der Sozialpolitik und die Herstellung einer gesicherten Existenz der aus dem Felde heimkehrenden Krieger, der Wiederaufbau des Mittelstandes, die ausreichende Bewährung von Krediten für den Mittelstand und die notwendige Umgestaltung der Steuern, insbesondere die steuerliche Erfassung der Kriegsgewinne gefordert.

Aus Anlaß ihres Parteitagess hielt im Eintracht-Saal am Samstagabend die Fortschrittliche Volkspartei eine öffentliche Versammlung ab, in der unter dem Vorsitz des Professors Helbing der frühere Staatssekretär Dernburg über das Thema: „Geschlossene Front nach außen und nach innen“ sprach. Der Redner besprach die Kriegslage, die er als vorzüglich bezeichnete und gedachte unserer tapferen Heere mit warmen Dankesworten. Nach innen verlangte er eine gemeinsame Front und bedauerte die Gründung der Vaterlandspartei, die er als Friedensförderin bezeichnete. Deutschland könne nie eine Annetionspolitik treiben und für uns und für England sei es nicht wünschenswert, wenn ein dieser Länder die Vormacht in Belgien hätte. Die Flamenbewegung sei zu unterstützen. Schließlich betonte der Redner die Notwendigkeit der Abrüstung nach dem Kriege.

Na. Zum Jubiläum von F. Wolff und Sohn. Am Sonntag fanden sich alle Vertreter der Stadtgemeinde, Oberbürgermeister Siegel und mehrere Stadträte bei dem Mitbegründer und Senior-Chef der Gesellschaft F. Wolff und Sohn, Herrn Geh. Kommerzienrat Friedrich Wolff ein, um der Gesellschaft und ihrem Oberhaupt die Glückwünsche der Stadtverwaltung und Bürgererschaft zu ihrem 60 jährigen Jubiläum zu überbringen und ihr insbesondere auch für die reiche Spende, welche sie aus Anlaß des Erinnerungsfestes dem Ortsausflug Karlsruhe des „Badischen Heimatbundes“ zugewendet hat, zu danken. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, in welcher dieser unter Überweisung eines Blumenbündels auf die glänzende Entwidlung des Badischen Unternehmens sowie seine Bedeutung für die Stadt Karlsruhe hinwies und dankbar des oft benährten miltätigen Sinnes seiner Leiter gedachte, die durch ihre großen Spenden, insbesondere die an den Heimatbund auch ihren Mitbürgern mit gutem Beispiel voranzugingen, dankte Herr Geh. Kommerzienrat Wolff aufs herzlichste, indem er seiner anhänglichen Gesinnung für seine Vaterstadt und der Dankbarkeit für die im Kampfe für das Vaterland gefallenen und beschädigten Soldaten besonders warmen Ausdruck gab.

Verschiedenes.

* Der Nobelpreis für Literatur ist in diesem Jahre an Karl Gjellerup und Henrik Pontoppidan gemeinsam verliehen worden.

Paris, 17. Nov. Der Bildhauer Auguste Rodin ist heute vormittag kurz nach Vollendung seines 77. Lebensjahres, gestorben.

Tagebuch des 3. Kriegsjahres

18. bis 30. Juni 1916.

18. Tod des Generalobersten v. Rolke, des Stellvertretenden Generalstabschefs. Kampf des Flieger-Oberleutnants Immelmann.

20. Im Westen dauert die miedere Kampftätigkeit immer noch an.

Im Osten werden auf der Hindenburgfront mehrfach erfolgreiche Vorstöße gegen die Russen unternommen. Nordwestlich von Lief (Heeresgruppe von Linzungen) dringt unser Gegenangriff weiter vor; bei Kolki und Gruchatin machen wir 1000 Gefangene.

21. Bei abgewiesenen französischen Angriffen gegen unsere westlich der Feste Raug neu gewonnenen Gräben machen wir 400 Gefangene.

Frankösisch-englischer Gewaltstreik gegen Griechenland, der dieses zur Abrüstung, zur Auflösung der Kammer und Bildung eines neuen Ministeriums zwingt.

Sowohl in Südperien wie an der Kaukasusfront erschloßen die Türken namhafte Vorteile über die Russen.

2. Im Westen geringe, auch im Osten noch weiter dauernd verminderte Gefechtsstätigkeit; bei Locachy machen die Österreicher 400 Gefangene.

Frankösische Fliegerangriffe auf Trier, Mülheim i. Baden und Karlsruhe. Hier 117 Tote, 140 Verletzte; der Mehrzahl nach Kinder. Militärischer Schaden nicht entstanden.

23. Rechts der Maas unternehmen wir auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ einen sorgfältig vorbereiteten Angriff. Wir stürmen das Panzerwerk Thiamont, erobern den größten Teil des Dorfes Fleury und gewinnen auch südlich der Feste Raug Gelände. — 2700 Gefangene.

In Wolhynien gewinnt unser Gegenangriff (deutsche, sowie österreichisch-ungarische Truppen) nördlich der Lissa, nordöstlich von Gorochow, und westlich von Torzgm, schrittweise Raum.

24. Vor Verdun machen wir in dem gestrigen Kampfgelände (Feste Thiamont, Feste Raug und Dorf Fleury) weitere 200 Gefangene.

Nur noch in der Bulowina gewinnt der russische Angriff weiter Raum, an den anderen Frontstellen verläuft die Kampftätigkeit für uns und die Österreicher überwiegend günstig.

25. Im Westen nimmt die, schon an den beiden vorhergehenden Tagen stärker gewordene Kampftätigkeit, — namentlich die artilleristische —, erheblich zu.

In Wolhynien stürmen deutsche Truppen die erste feindliche Stellung westlich von Sokul in 3 Kilometer Breite.

Die Österreicher stellen ihre Angriffsbewegung zwischen Brenta und Esch mit Rücksicht auf die allgemeine Kriegslage ein und nehmen zum Zweck einer leichteren Verteidigungsmöglichkeit stellenweise eine Verkürzung ihrer Front vor.

27. Nachdem die Artillerievorbereitung zu dem beabsichtigten Haupt- und Allgemeinangriff an der Somme schon seit mehreren Tagen begonnen hat, unternimmt der Feind in der Gegend am Kanal La Bassée bis südlich der Somme mehrere Infanterievorstöße, die mißlos abgewiesen werden. Rechts der Maas werden französische Verjüde, unsere neu erworbenen Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ zurückzuerobert, unter außerordentlichen Verlusten abgewiesen.

Truppenteile der Heeresgruppe von Linzungen nehmen das Dorf Liniewka und die daran anschließenden feindlichen Stellungen mit stürmender Hand.

28. Im Westen mehrten sich die feindlichen Infanterievorstöße; sie werden allenthalben abgewiesen.

In der Bulowina gelingt es russischen Massenangriffen, die Österreicher bis südlich Kolomea zurückzudrücken.

29. Im Verduner Kampfgelände steigt die Gesamtzahl der seit dem 23. Juni gemachten Gefangenen auf 3200.

Die Russen besetzen Kolomea; an allen anderen Kampfstellen brechen Angriffe unter schweren Verlusten zusammen.

30. Mit großen Massen unternommene Wiedereroberungsversuche der Franzosen auf unsere Stellungen „Kalte Erde“ und Panzerwerk Thiamont im Verduner Kampfgelände werden restlos und unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

Westlich von Kolki nehmen Teile der Heeresgruppe von Linzungen russische Stellungen, sie machen dabei 1400 Gefangene, womit deren Gesamtzahl seit dem 23. Juni auf 3200 steigt.

Die Zahl der in den deutsch-österreichischen Gegenangriffen auf der Front südlich der Eipelkämpfe gemachten Gefangenen steigt auf 23000; außerdem wurden 90 Maschinen-gewehre erbeutet.

Neueste Drahtnachrichten.

Amtlicher Tagesbericht.

W. V. Großes Hauptquartier, 19. Nov., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Beclaree zu großer Stärke.

Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldgefechten ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Bisefeldwibel zum Offizier beförderte Leutnant Budler schloß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Fesselballons ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftstflug.

Südlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

keine großen Kampfhandlungen.

Italienische Front

Nordöstlich von Asiago wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen.

Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen in schwerem Gebirgskampfe neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener uns jeden Fußbreit Boden streitig zu machen. Neue herangeführte Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt zäh sich wehrend, wich der Feind zurück; in besonders erbitterten Kämpfen wurde Quero und der nordwestlich vorgelagerte Monte Cornilla erstürmt und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Monte Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Inf.-Regt. Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hände der Sieger.

An der unteren Piave schloß der Feuerkampf zeitweilig zu größerer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Hauptredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Passbilder rasch u. billigst

Die Fotografie

seiner Angehörigen ist die schönste
Weihnachtsfreude
für
unsere Krieger
Vergrößerungen
von
Kriegern

werden auch nach unscheinbaren Fotografien, Postkarten und Amateurbildern künstlerisch ausgeführt.

Preise von Mk. 5.— an.

Fotografie Samson & Co.

Kaiser-Passage 7

ZITHERN

mit unterlegbaren Noten
von jedermann sofort zu spielen

in großer Auswahl: Preis mit 6 Noten und Zubehör Mark 18.75 und 31.50
Auch Versand nach auswärts

Odeon-Musikhaus

Karlsruhe, Kaiserstr. 175

Kock's Illustr. Porzellan-, Kunst- und Antiquitäten-Fibel

Prakt. Einführung für jeden Freund alter Kunst. Ca. 160 S. mit zahlr. Markentafeln, Abbildungen und 700 Biographien der hervorragend. Meister der div. Kunstzweige, nebst ca. 1100 Fachadressen. Nachh. M. 5.50. — Ferner: Die haupts. europ. Porzellan-Marken-Monogr. in Steindr. f. d. Tasche. Prakt., durabel. Nachh. M. 3.30.

Kunstverlag ALFRED KOCK, Bremen 1.

Wir suchen
für unsere Schmiede
zum möglichst sofortigen Eintritt
mehrere kräftige junge Leute als

Zuschläger

Meldungen b. Fabrikportier erbeten

Benzwerke Gaggenau

Gaggenau
(Murgtal)

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom

26. November ds. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Sabenstein u. Grimal

Einladung.

Gemäß § 6 der Satzungen werden die Vereinsmitglieder auf

Samstag, den 24. November d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr,

in das Gebäude Blumenstraße Nr. 1, 2. Stock, zu Karlsruhe zu einer Mitglieder-Versammlung freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichtigung der Anstalt Ankenbusch mit elektrischer Energie.
2. Wünsche und Anträge.

E.502.21.

Karlsruhe, den 14. November 1917.

Der Ausschuss
des Landesvereins für Arbeiterkolonien
im Großherzogtum Baden.

Künstliche Gebisse

ganz und gebrochen, werden nur
Mittwoch, den 21. cr., von 10—6
Uhr, im **Hotel National**
(alter Bahnhof) angekauft

Frau Flora Weil, Mannheim
Amtl. Aufk.

Bezahle für Platina, sowie Brenn-
silber M. 7,60 pr. Gramm.

Erfahrener Rechnungsführer
übernimmt noch 1 oder 2

Gemeinde-Rechnungen

zu stellen. Offert. unter
E. 509 erbeten an die Exped.
d. Bl. E.509

Bürgerliche Rechtspflege

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

W.191. Neustadt (Baden).
Im Konkursverfahren über
das Vermögen der Elisabeth
Siegel, Inhaberin der Firma
Elisabeth Siegel, Wagon
Neustadt, ist Termin zur
Abhaltung einer Gläubiger-
versammlung bestimmt auf:
Freitag, 30. November 1917,
nachmittags 3 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht hier.
Tagesordnung: a) Festsetzung
der Auslagen und der Vergütung
der Gläubiger-
sachmittglieder. b) Erfah-
rung für Gläubiger-
sachmittglieder.

Neustadt (Baden),
14. Nov. 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Erbenauftrag.

W.189.21. Vörsach. Die am
6. Juli 1854 zu Eßgen, Kan-
ton Aargau, geborene, zuletzt
in Vörsach wohnhaft gewesene
ledige Hofmutterin Kres-
zentia Junsteg ist am 15.
September 1917 zu Vörsach
gestorben. Ihre Erben sind
teilweise unbekannt.

Alle diejenigen, welche ein
Erbrecht geltend machen, we-
den aufgefordert, sich bis
längstens 31. Januar 1918
bei dem unterzeichneten Nach-
lassgericht zu melden und ihre
Rechte nachzuweisen.

Vörsach, 13. Nov. 1917.
Großh. Notariat I
als Nachlassgericht.

Strafrechtspflege.

W.193.21. Rosbach. Eduard
Sifam, Drechsler, geboren

am 26. Dez. 1875 zu Gren-
schen (Schweiz), heimatberech-
tigt in Helmstadt, z. Zt. in
Wafel wohnhaft, und Rudolf
Hofmann, geboren am 28.
Mai 1872 zu Zwillikon, heimat-
berechtigt in Rittersbach,
wohnhaft in Affoltern, werden
zur Hauptverhandlung über
die gegen sie erhobene An-
klage, daß sie nach öffentlicher
Bekanntmachung einer vom
Kaiser für die Zeit des Krie-
ges erlassenen besonderen An-
ordnung in Widerspruch mit
derselben ausgewandert sind,
indem sie als Landsturms-
pflichtige trotz kaiserlicher Er-
lasse vom 16. Oktober 1916
nicht ins Inland zur Dienst-
leistung zurückkehrten, son-
dern im Auslande verblieben
und Hofmann überdies die
schweizerische Staatsangehö-
rigkeit erwarb; Vergehen ge-
gen § 140 Ziffer 3 St.G.B.
auf

Donnerstag, 10. Januar 1918,
vormittags 10 Uhr,
vor die Strafammer Großh.
Landgerichts Rosbach mit
der Warnung geladen, daß
im Falle ihres unentschuldig-
ten Ausbleibens zur Haupt-
verhandlung geschritten wird.
Rosbach, 10. Nov. 1917.
Der Großh. Staatsanwalt.

Öffentliche Versteigerung

Die auf 20. d. M. an-
beraumte Versteigerung der
Beitandteile zu 70 Aktern
nk 95 wird verlegt auf
Dienstag, den 27. November
d. J., vormittags 9 Uhr,
im Rendantal Hof 51 hier.
Heidelberg, 18. Nov. 1917.
Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Verf. d. Betanntmachungen

Das Großh. Forstamt Gra-
ben in Bruchsal verkauft im
Bege des schriftlichen An-
gebots am 26. in 16 Losen
aus dem Domänenwald-
distrikt II, Kammerforst etwa
450 im Flächen I. bis V. M.,
430 im Forstungen II bis IV.
M., 150 im Gänzen III.
bis V. M., 30 im Erlan III
und IV. M., und 70 im For-
stenabschnitte I bis III. M.
Die Gebote sind schriftlich
verschlossen und mit der
Aufschrift: „Angebot für die
Submission vom 30. Novem-
ber 1917“ an diesem Tage,
spätestens vorm. 10 Uhr
beim Forstamt einzureichen.
Jede Sortimentsklasse bil-
det ein Los. Die Eröffnung
der Gebote findet an obigem
Tage um 10 Uhr vorm. im
Geschäftszimmer des Forst-
amts (Schloßraum 22) statt,
wobei die Käufer der Er-
öffnung der Angebote anwoh-
nen können. Die näheren
Verkaufsbedingungen wie
auch die Anschläge liegen
beim Forstamt zur Einsicht
auf und gilt die Einreichung
eines Angebotes als Annahme
der Verkaufsbedingungen.
Forstwart Jos. Weich in Bü-
chenau zeigt das Holz.

Lieferung von Holz

Lieferung von Holzstäben
aus Scheit- oder Kollholz
und Schwarz- und Strei-
holz, ferner Scheit- und Kol-
lenholz (Carl- und Weich-
holz) sowie erstklassigem tan-
nem Scheitholz (Weichholz)
nach Finanzministerialver-
ordnung vom 3. Jan. 1907
öffentlich zu vergeben. An-
gebote — Vorbrude dazu mit
Bedingungen auf postfreie An-
frage von uns erhältlich — mit
entsprechender Aufschrift sind
spätestens bis Montag, den
17. Dezember 1917, nachmit-
tags 3 Uhr, verschlossen und
postfrei bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, 16. Nov. 1917.
Reichsbank-Technisches Bureau
der Reichsbahn-Direktion
der Staatseisenbahnen.

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hier-
durch auf

Montag, den 10. Dezember 1917, 4 Uhr nachmittags
zu einer außerordentlichen Generalversammlung
nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstraße 42 II,
eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Antrag auf Genehmigung des mit dem Magdeburger Bank-Verein zu Magdeburg abgeschlossenen Verschmelzungsvertrages zum Zwecke der Übernahme des Vermögens des Magdeburger Bank-Vereins zu Magdeburg unter Ausschluß der Liquidation gemäß § 306 HGB. und auf Erhöhung des Kommanditkapitals um nom. 10.000.000 M. mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1917.
2. Änderung der Satzung: Art. 5 Abs. 1 (entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalerhöhung); Art. 18 Abs. 4 (Wegfall der Vorschrift wegen Einstimmigkeit der Geschäftsinhaber bei Kreditgewährungen über 15.000 M.); Abs. 5 (Fassungsänderung); Art. 27 (neue Bestimmung wegen Bestellung von Ortsausschüssen zwecks Überwachung von Zweigniederlassungen); Art. 40 (Fassungsänderung).
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen und nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteil mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder in Berlin in unserem Effekten-Bureau, W. Behrenstraße 43/44,

„Bremen, Coblenz, Cöpenick, Cüstrin, Essen (Ruhr), Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Hattingen, Bad Homburg v. d. H., Königsberg i. Pr., Mainz, Metz, Mülheim (Ruhr), Offenbach a. M., Potsdam, Saarbrücken, Tilsit, Wiesbaden bei unseren Niederlassungen, Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. und bei dessen Niederlassungen in Beuel, Bonn, Cleve, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Emmerich, Godesberg, Hamburg, Meiderich, Köln-Mülheim, Neuß, Neuwied, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel,

„Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei deren Niederlassungen in Altona und Harburg a. E.,

ferner:

„Augsburg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,
„Barmen bei dem Barmer-Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,
„Breslau bei dem Bankhause E. Helmann, bei dem Bankhause G. v. Pachaly's Enkel,
„Cöln bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
„Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, bei dem Bankhause Philipp Elimeyer,
„Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
„Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg, „Hannover bei der Vereinsbank in Hamburg Filiale Hannover,
„Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Veit L. Homburger, bei dem Bankhause Straus & Co.,
„Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
„Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein, bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
„Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
„Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
„München bei der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank,
„Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,
„Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G.

gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 6. November 1917.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber
Dr. Salomonsohn, v. Schinckel, Dr. Russell, Urbig,
Dr. Solmsen, Waller, Dr. Mosler, Dr. Fischer, Schlieper.

Gepäcktarife.

Vom 20. Nov. 1917 ab
wird für die Beförderung von
Gepäck das Doppelte der bis-
herigen Fracht, mindestens für
jede Sendung 1 Mark erho-
ben.

W.194.
Karlsruhe, 18. Nov. 1917.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Mitteldentsch- Südwestdeutscher Güterverkehr.

Mit dem Tage der Vertriebs-
eröffnung wird die Station
Köhlchen des Direktions-
bezirks Halle in den direkten
Verkehr einbezogen. Nähe-
res in unferm Tarifangeiger.
Karlsruhe, 18. Nov. 1917.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung wird
die Fracht für Expressgut im
direkten Verkehr — nicht
Binnenverkehr — der Stationen
der badischen Staatseisenbah-
nen, der bad. Stationen der
Rhein-Neckarbahn und der bad.
Nebenbahnen im Privatbetrieb
mit den außerbadischen Eisen-

bahnen, ausgenommen den
Verkehr mit Württemberg
und Elsaß-Lothringen, ver-
doppelt. Ferner wird mit so-
fortiger Wirkung der Tarif für
landwirtschaftliche Erzeugnisse
als Expressgut auf den badischen
Staatseisenbahnen und dem
badischen Teil der Rhein-Neckar-
bahn sowohl im Binnenverkehr
als im Verkehr mit den übrigen
deutschen Eisenbahnen bis auf
weiteres außer Kraft gesetzt.
Die Maßnahme ist von der
Aufsichtsbehörde genehmigt.
Karlsruhe, 19. Nov. 1917.
Großh. Generaldirektion
der bad. Staatseisenbahnen.

Mundharmonikas

das beliebteste Geschenk
für unsere Krieger
in großer Auswahl im

ODEON-MUSIKHAUS

KARLSRUHE
Kaiserstr. 175, Tel. 339.